

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 88 (1994)
Heft: 10

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Imfeld, Al / Borné, Gerhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gab kaum den aussenstehenden Referenten, der blosses Fachwissen vermittelt und zu Hörerinnen und Hörern Distanz hält; nein, hier erlebte ich etwas, das mir schon lange vorschwebte: einen Austausch von Erfahrungen, Wissen und Ideen, an dem möglichst viele Mitglieder teilnehmen. Eigentlich haben ja alle Menschen Wichtiges erfahren, gelernt oder gedacht, was sie anderen weitergeben können.

Besonders berührt hat mich der Beitrag von *Vre Karrer*. Sie berichtete mit vielen lebendigen Details über ihre Arbeit im geplagten Somalia, die medizinische Hilfe, aber auch echte Friedensarbeit ist. In schöner Erinnerung ist mir auch der Abend, den *Hanni Schilt* gestaltet hat. Sie las aus dem demnächst erscheinenden Buch über ihr Leben eine Begebenheit, die zu Herzen ging. In beiden Beiträgen war auch von unserem Thema die Rede, von der Angst. Auch die Erfahrungen, von denen *Hansjörg Braunschweig* erzählte, befassten sich mit diesem Aspekt seiner Arbeit. Über Angst im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich referierte der Arzt und Psychoanalytiker *Emilio Modena*. Wir alle haben eine aus-

gezeichnete Textsammlung bekommen und uns in kleineren Gruppen mit entsprechenden Bibelstellen befasst. Ausgeschöpft ist das Thema natürlich noch lange nicht

Den Tag begannen wir jeweils mit einer Meditation, deren Gestaltung bei *René Budry* und *Urs Eigenmann* in guten Händen lag. Ihnen und auch *Irène Häberle* und *Christoph Freymond* ist für die gute Vorbereitung der Tagung herzlich zu danken. An einem Abend erfreute *Hans Leuenberger* die Gruppe mit «Moments musicaux» von Schubert und der berndeutschen Lektüre der Erzählung «Halblyn» von Ernst Balzli. *Trudi Weinhandl* ihrerseits liess das Leben von Clara Ragaz an uns vorüberziehen.

Die *grüne Jura-Landschaft* endlich – das ist mein dritter Punkt – trug dazu bei, dass ausser Gefühlen und Gedanken auch Bilder bleiben von dieser Ferienwoche: die Fahrt nach Porrentruy, die Stadtbesichtigung unter kundiger Führung, die Umgebung von Lucelle, Weiden und Bäume, der kleine See, der Park, wo früher die Abtei stand, der Regenbogen.

Verena Büchli-Schmitt

Hinweise auf Bücher

Zum Werk von *Helmut Thielen*:

– *Nicaragua*. Entwicklung der Agrarreform und Umweltpolitik nach 1979. Verlag Breitenbach, Saarbrücken 1988. 429 + VI Seiten, DM 49,-.

– *Revolution des Glaubens*. Religionsphilosophische Versuche über Befreiung. Edition Philosophie und Sozialwissenschaften 20. Argument Verlag, Hamburg 1991. 224 Seiten, DM 26,-.

– *Die Einsamkeit der Dritten Welt*. Ökonomisch-ökologische Wege aus der Krise des Südens. Horlemann-Verlag, Bad Honnef 1992. 251 Seiten, DM 24,-.

Helmut Thielen, geb. 1941, hat bei Abendroth, Horkheimer, Adorno, Marcuse und Habermas in Marburg und Frankfurt studiert, 1988 in Agrarwissenschaft doktriert, dann als Soziologe, Landschaftsplaner und Agrarwissenschaftler gearbeitet, fiel in die Lücke nach dem «Untergang des Sozialismus», wurde arbeitslos und begann sich selbst als Philosoph und Theologe mit den Fragen des *grossen Umbruchs* zu beschäftigen.

Mit Bewunderung nehme ich seinen Fleiss und die Zucht seiner Arbeit zur Kenntnis. Er grübelt im besten Sinn und fragt nach Sinn. Seine Leserinnen und Leser jedoch haben es nicht immer

leicht. Auch sie brauchen Geduld und Sitzleder, um sich durch die reichhaltigen Bücher hindurchzuarbeiten. Thielen ist brillant, doch ab und zu etwas penetrant. Er zitiert und belegt viel. Ich wünschte, Thielen hätte den Mut, die Universitätsprache der Philosophen und Theologen zu verlassen und von der Methode des Journalismus zu lernen, dieser Kunst des Herüberbringens oder Vermittelns von Tatsachen und Erkenntnissen. Die Sprache der Universität ist nicht bloss elitär, sondern auch veraltet. Dass es attraktivere Mittel der Kommunikation gibt, demonstriert die Aufmachung des Horlemann-Verlags: Kleider machen Leute und Jackets Bücher. Dazu kommen die Tabellen, die in Thielens Bücher Leben bringen und nicht Dürre verbreiten.

Thielen hat sehr viel zum schwierigen Übergang in der Entwicklungspolitik zu sagen. *Nicaragua* war eine eindrücklich Initiation. Ich betrachte seine Agrar-Analyse von diesem Land im Umbruch als vorbildlich und richtungweisend. Heute – so nehme ich an – würde er noch mutiger sein und weiter gehen in der kritischen Einstellung zu einer Landreform, die viel zu sehr von Mythen denn von Fakten und Wirtschaftlichkeit ausging.

Sein *ökonomisch-ökologischer Weg aus der Krise des Südens* ist ein irrer Stoff, eine gigantische Anfrage, fast kosmologisch. Thielen sieht, dass es kein Zurück, aber auch keine Abkoppelung mehr gibt. Dennoch ist der Ansatz zu einer neuen Subsistenz kaum zu finden. Auch ist es meiner Ansicht nach kaum der Preis der Rohstoffe, sondern entweder die Vernachlässigung oder die Ohnmacht, diese vor Ort selbst einer ersten Bearbeitung zu unterziehen, was zum Versagen führt. Wir sind in der Drittwelt politik noch immer zu versessen auf «gerechte Preise», die es nie geben wird. Wenn alles übers Geld abgewickelt wird, kommt die Spekulation herein. Neue Handelsformen müssten in der nach-nationalen Ökonomie gesucht werden. Im agrarischen Bereich haben wir es mit verschiedenen Ebenen, die ineinander übergehen, zu tun: Bauern, Landwirte und Agrobusiness. Das GATT betrifft die Auflösung der nationalen Landwirtschaft in eine transnationale Wirtschaft. Thielen's Buch markiert und dokumentiert teilweise diesen Wendepunkt. Die Dritte Welt wird «einsam und überflüssig», wenn sie auch von uns Engagierten fallen gelassen wird.

Ein schwer beladenes Buch sind die *religionsphilosophischen Versuche über Befreiung*. Es ist eine Sammlung von Betrachtungspunkten, die nicht in einem Zug gelesen werden können. Leserinnen und Leser der Neuen Wege werden hier viele Gedanken über das Erbe von Marx oder des Religiösen Sozialismus finden. Der Autor hat sich von der lateinamerikanischen Befreiungstheologie bewegen lassen. Wir brauchen in dieser Post-Moderne einen neuen Glauben und eine «integrale Lebensweise von versöhnenden Begegnungen mit allen <Dingen> und Wesen der Welt». Hier erkennen wir, wie Thielen Ökonomie und Ökologie zu verknüpfen weiss. Er versteht es auch, alternative Bewegungen der letzten Jahrzehnte kritisch zu durchleuchten und klar zu machen, warum sie letztlich zu sehr an der Oberfläche blieben. Er plädiert für eine europäische Philosophie und Theologie der Befreiung. Seine Absicht charakterisiert er selbst so: «eine kritische Theorie von befreiender Praxis».

Al Imfeld

Dorothee Sölle: *Mutanfälle*. Texte zum Umdenken, Hoffmann und Campe, Hamburg, 1993. 237 Seiten, Fr. 33.–.

Die meisten Betrachtungen sind nach der *deutschen Wende* im Jahre 1989 und nach dem *Golfkrieg* geschrieben, suchen Zeitgeschehen geistig zu verarbeiten: Eine kapitalistische Welt, in der die Armen immer ärmer, immer entbehrlicher werden, macht Dorothee Sölle Angst. Und: Sind

in der «Neuen Weltordnung» seit Präsident Bush Kriege wieder führbarer geworden, akzeptierter sogar? «Ist die Friedensbewegung gescheitert?»

«Das, was jetzt ist, kann doch nicht alles gewesen sein!» Sölle macht Mut, sich weiterhin zu engagieren:

– für die *Utopie* einer solidarischen und schöpfungsangepassten Gesellschaft: «Natürlich waren Jesus und seine Freundinnen und Freunde Träumer und Utopisten, das heisst Leute ohne Ort in dieser Welt des systemgewordenen Unrechts und des Elends»

– gegen den «Todesmarkt» der *Rüstung* zur Sicherung auch unseres Lebensstandards, für eine Bewusstwerdung im Sinne der Befreiungstheologie: Ihr Grundsatz «die Armen sind die Lehrer, wird für mich jeden Tag wichtiger»

– für eine Kirche, die, nicht identisch mit einer civil religion, als Minderheit – ähnlich wie die DDR-Kirche vor der Wende – an die in ihr aufbewahrten Geschichten vom möglichen Leben erinnert

– last not least, für eine «ethische», d.h. auch politisch agierende *feministische Theologie*: im Unterschied zur «ästhetischen», deren Interesse sich «an Archäologie, Vorgeschichte, Göttinnen und dem kollektiven Unbewussten, nicht an der Geschichte, dem leidenden Jesus und der ethisch-religiösen Bewusstheit» entzündet.

Die Autorin schreibt an gegen die «Selbstlähmung in Ratlosigkeit», gegen *Resignation und Zynismus*, gegen das Versinken in der «Kultur von Geld und Genuss, Gewalt und Karriere». «Wo sind sie geblieben», die früher so kritischen Freunde? «Die Hoffnungslosigkeit hat sie erstickt.»

Dorothee Sölle erinnert – ähnlich wie die Quäker – an «das von Gott» in uns, «diese Kraft, das Leben zu heiligen und es nicht dem Profit unterzuordnen». Glaube, Hoffnung, Liebe haben etwas Unausrottbares an sich, eine «*Transzendenz*», die in uns «rumort» und die sich nicht abspesen lässt.

In fünf Abschnitten wird das alles entfaltet: I. Die Rettung der Utopie, II. Jenseits des Patriarchats, III. Aus dem babylonischen Exil (über Krieg, Gewalt, Pazifismus), IV. Die Lehre der Armen, V. Das Eis der Seele spalten (über Paul Celan, Jannis Ritsos, Nelly Sachs und Heinrich Böll als Lehrer für den Dialog zwischen Theologie und Literatur, Poesie und Gebet).

Gerhard Borné